

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 14 (1924)

Artikel: Der Bodensee

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

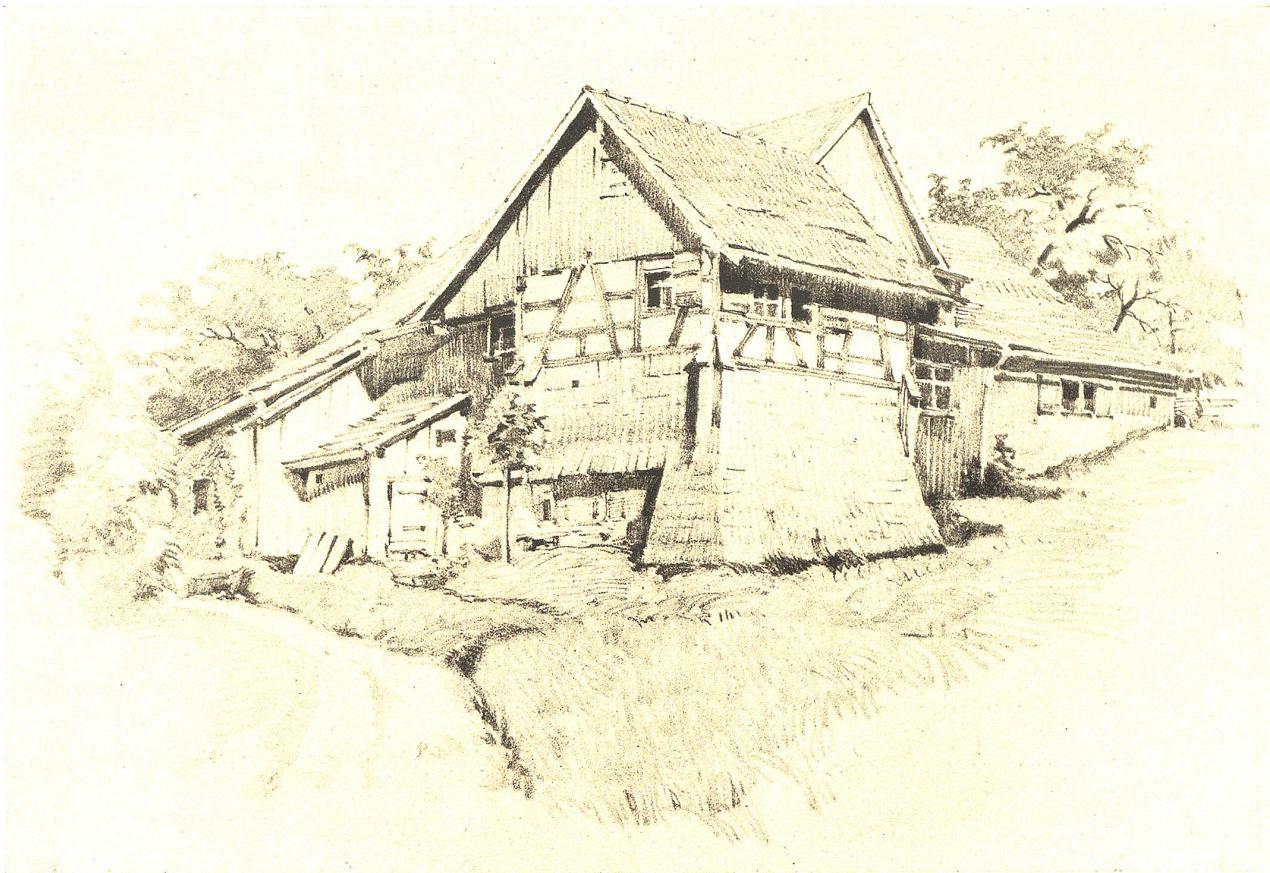
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kräzern-Eschlen

Der Bodensee.

Von Meinrad Liener.

Das erstemal kam ich als zwanzigjähriges Studentlein an und über den Bodensee. Aber ich sah ihn nicht, denn er war nebelt und es war mir darnach, als sei ich in einem Aschensack darüber gefahren. Auf dem Rückweg aber hing der Regen also vom Himmel, als hätte der liebe Gott eine Seilerwerkstätte aus der Welt gemacht. Also schlöff ich in die Kajüte und sah wieder nichts. Das dritte mal überfuhr ich diesen See von München herkommend und zwar als junger Hochzeiter. Da mag er zwar wahrscheinlich hell gewesen sein, denn es war ein Frühling nach dem Herzen der alten, sonnen-nötigen Leute. Aber ich sah ihn doch nicht, denn nun war *ich* benebelt. Nicht vom Münchner Bier, jedoch, ich musste alleweil verwundert mein junges Fraueli ansehen und denken: Jä cha's au sy und mys! Ob ich da übers rote, tote oder schwäbische Meer fuhr, war mir völlig gleichgültig. Wie heissl's im Lied: „Zwei Aeuglein blau, zweihei Aeuglein blauhau....“

Gut so. Das war also völlig und ganz in der Ordnung. Und ich glaube, meine Herzallerliebste hätte

es mir darnach auch nicht bestreiten können, wenn ich ihr gesagt hätte, der Bodensee hat rotes Wasser und die Ueberfahrt von Lindau nach Romanshorn dauert eine Minute und zehn Sekunden.

Aber das viertemal endlich, als ich schon in den vierziger Jahren oder „ä Ma i syner Besti“ war, wie unsere Bauern sagen, und nun für ein paar Tage nach Heiden kam, da, aaah! — lag der Bodensee auf einmal in seiner ganzen Schönheit und Grösse unter mir und staunend liess ich meine Augen und Gedanken hinüber und herüber fliegen. Und die Morgensonnen kam just und baute ihre leuchtenden Stege über die gewaltige Flut. Es war ein Meer, aber eben ein schwäbisches Meer, ein gemütliches Meer. Man sieht doch auch noch die andere Seite und ein richtiger Falke ist im hui drüber hinweg.

Und doch, es schien mir damals unabsehbar. Auf dieser riesigen Fläche, die keinerlei Hemmungen kannte, fand ich endlich Raum genug, all das „Tökelzüg“ meiner Phantasiegebilde schwimmen zu lassen. Ach, es war so schön; man konnte so weit, so weit sehen. Hochbeglückt atmete ich auf: Endlich eine kleine Ewigkeit!

Jeden Tag frank ich sie immer wieder in mich hinein, diese blaue, unendliche Ferne. Und nie konnte ich ihrer saßt werden.

Und dann machte ich mich ein wenig an den grossen See hinunter auf Entdeckungen. Wie viel Schönes und Anmutiges bekam ich da vor Augen. Vom lieben altehrwürdigen Eckensteher, unten am Appenzellerland, vom Städtchen Rheineck, dem der Rhein für immer davon gelaufen ist, bis zur heimlichen kleinen Hafenstadt der Fürstläbte von St. Gallen, bis Rorschach. Aber weiter als bis in diese trauliche Bucht, in der einst schon die Kelten nach wilden Schwänen und Enten gepirscht haben mögen, kam ich jenesmal nicht.

O es war genug. Die Zeit war ja so friedvoll und die Zeppelinhalde auf der andern Seite nur ein vielverheissendes Nest, in dem der Vogel steckte, mit dem der erfindungsreiche Mensch den Himmel oder doch wenigstens den Mond, noch erfliegen würde. War es dem grossen Geiste seiner Zeit, dem Gelehrten Theophrastus Bombastus Aureolus Augustinus Philippus Paracelsus (ausschnauen!) von der Teufelsbrücke bei Einsiedeln nicht gelungen, den Menschen künstlich herzustellen, so hatte man jetzt wenigstens den künstlichen Vogel herausgebracht. Der Mensch ist doch ein erzgescheites..... u. s. w.

Heute! Schweig still mein Herz. Ich halte doch mehr von den Vögeln, die unser Herrgott erschaffen hat, wenn sie auch ab und zu ein Fischlein schnabulieren. Heute weiss ich ja, dass in jener Halle auf der andern Seeseite sich nur der elende Nachäffer des vorzeitlichen, menschenschlagenden Vogels Roch eingenistet hatte.

Genug. Also als ich am Bodensee herumspazierte, was war es da noch für „eine köstliche Zeit!“ Da mochten wohl die Leute die Valuta noch für einen Heiligennamen halten. Und unsreiner war noch jünger und doch schon in den Jahren, in

denen man sichtiger zu werden anfängt. Denn heute, als ein bald sechzigjähriger Bursche, sehe ich haarscharf was schön ist. Und ausserdem bedünkt mich freilich nun manches schön, das ich einst kaum der Beachtung wert hielt. Ihr kennt ja das lateinische Sprüchlein „Tempora mutantur“ etc. Aber obwohl man mit dem Alter sichtiger wird, hat man leider nicht lauter Freude daran. Die schönen Blumen zwar, die einem nun erst recht aufgehen, mag man etwa noch „ring“ erlaufen, dagegen schon weniger die schönen Frauen. Und es ist wohl gut so, denn man wird mit dem Alter wohl sichtiger, ja, auch süchtiger und aber leider nur „gliedsüchtiger“.

Nichts für ungut, mein lieber Bodensee. Ich mein, ich bin ein wenig von dir abgeschweift. Das ist so meine Art und Unart. Jedoch etwas, das so schön, so grossartig schön ist wie du, zieht mich immer wieder an. Ich werde, so Gott will, wieder einmal den Weg seentlang wandern, d. h. wenn mich die Autos nicht auffressen. (Id est: das zweite künstliche Tier aus dem menschlichen Ingenium.) Bis hinein werde ich wandern in die süsse Nische von Thal.....

Und jetzt will ich dir aber noch ein Sonettlein weihen, auf dass du siehst, wie sehr ich dich lieb habe.

Der Bodensee! Aufhell'l's vor meinen Blicken.

Die Morgennebel schleichen sich davon.

Von irgendwo ein Friedenglockenton

Und gold'ne Wege, die der Sonne glücken.

Hier muss das Eiland sich der Flut entrücken,

Wohin den Menschen zum ersehnten Thron

Der Liebe, aus der Weltgeschichte Frohn

Hinleiten jene sonnengold'n Brücken.

Wie friedlich, blau, wie rein sind diese Wasser,
Woraus der Wandervölker Rosse franken,
Worein ihr Schwert, die bluf'gen Herzen sanken.

O wüschest du, o See, doch rein die Hasser!

Ein Teich Bethesa allen Irren, Kranken;

Wie wollten wir, o Strahlender, dir danken!



Grammophone u. Platten Schränk- und Tischapparate in allen Holzarten

Geräuschlose, erstklassige Werke.

Neuheit: Apparate mit elektr. Antrieb und Ausschaltung.

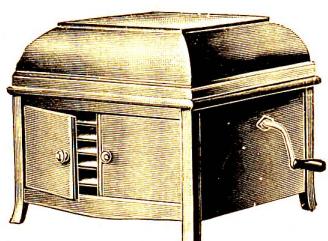
Elektro-Motoren können in jeden Apparat leicht eingebaut werden.

Grösstes Lager! Vorteilhafteste Preise!

Reichhaltigste Auswahl in Platten.

M. Wilburger, St. Gallen

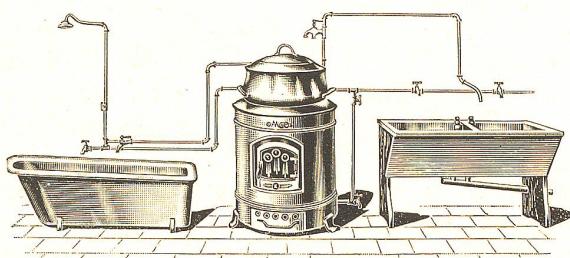
Multergasse 26, Hotel Schiff



Carl Studerus-Sfürm

Thurgauerstrasse, Rorschach

Spenglerei
Installaftionen



Mechan.
Kupferschmiede

Erstes Spezialgeschäft



Geschenk- und Luxusartikel



Gebr. Eberle & Cie.

Zimmergeschäft und Sägerei
mechan. Bauschreinerei

Löwenstrasse 51 Rorschach Telephon No. 127

Hochbauten
Treppen, Bauschreinerarbeiten
Rammarbeiten, Gerüste etc.

Patentierte Spezial-Bindekonstruktionen (System Oettli)
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Mosterei Horn

MOST SAFT

in vorzüglicher Qualität

Für Rorschach und Umgebung franko Lieferung ins Haus.
Telephon 417

HCH. MARKWALDER Gegründet 1899 P. H. MARKWALDER

MARKWALDER & CIE.

Spezialgeschäft für moderne praktische Konfor-Einrichtungen
Bedarfssarfikel für Bureau und Kanzleien

ST. GALLEN

Telephon 431 - Telegr.: Markwalder

Underwood-Schreibmaschinen * Bureauumöbel * Bureauartikel jeder Art

Prospekte, Preislisten, Offeren und, wo angängig, Auswahlsendungen kostenfrei.

BAUGESCHÄFT

A. RUDIG

Ant. Bernardsgrüffer's Nachfolger

Hubstrasse 3, Rorschach

Telephon 171

Neu- und Umbauten
Ausführung von Maurer-, Steinhauer-
und Asphalt-Arbeiten

Armierten Beton
Fussbodenbeläge

Verkauf von Baumaterialien

FEHR'SCHE

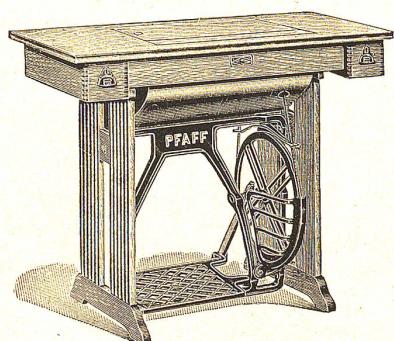


BUCHHANDLUNG

Telephon Nr. 1192 ST. GALLEN Schmiedgasse 16

Schöne Literatur
Wissenschaftliche und technische
Werke. Literatur für Handel, Industrie und
Gewerbe. Jugendschriften und Bilderbücher
Schulbücher, Wörterbücher, Lexika
Koch- und Handarbeits-
Bücher

Landkarten, Zeitschriften, Bilder



Ganz ohne jedes Risiko kaufen Sie nur eine Nähmaschine,
wenn Sie der Marke

«PFAFF»

den Vorzug geben, Sie erhalten damit zugleich das Beste und
Schönste. — Bezirks-Vertretung bei

F. Zellweger, Vadianstrasse 3, St. Gallen

Spezialmaschinen für industriellen Gebrauch.
Cornely-Kettenstich und Kurbelstickmaschinen.

Stickseiden und Garne. — Stüpfelmaschinen. — Pausmaterial etc.